



Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß
Jahrs

Jn sich haltend die sechs letztere Monat deß Jahrs

Grosez, Jean Etienne

Dillingen, 1686

17. Augustmonat. H. Clara von Falckenberg.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60643)

ihnen zu Diensten bestellet. Lasse dich solches nicht
 bestrembden / sie haben ihr Paradies schon alhie ein-
 gebracht. **G**ott / der gerecht ist / und keine Wirt-
 schung ohne Vergeltung hingehen lasset / will ihnen
 ihr wenig gutes / das sie etwan unter so vielen bösen /
 gethan / auff solche Weis bezahlen. Ihr arme /
 Unglückselige Menschen / ihr erfreuet euch in eurent
 Wohlgerhen / und sehet beynebens nicht / das solches
 ein Pfand eures ewigen Verderbens seye. *Mi-
 namque irascitur Deus, quem peccantem non flagel-
 lat; nam quem flagellando non emendat, in futuro
 damnat, S. Bern.* **U**ber den jenigen ergrimmet
Gott / welchen er nach seiner Sünd nicht
 straffer: dann welchen er mit Geißel / strai-
 chen allhie nicht züchtiget / denselben wird er als
 dorten auff **E**wig verdammen.

Gedult.

Bette für die Krancke.

Gebett.

Gott / der du uns durch das jährliche Fest del-
 nes **S**. Veichtigers Rochi erfreuest / verleyhe
 uns gnädiglich / das / dessen Geburts-Tag wir
 begehen / auch desselbigen Thaten mögen nachfol-
 gen. Durch **x**.

17. Augustmonat.

S. Clara von Falckenberg.

Welchen der **H**Erz liebet den züchtiget er / und
 gaislet einen jeden / welchen er zu einem Sohn
 auffnimmet. Hebr. 12.

Anderer Theil.

S**E**s

S hat diese Heilige ein so grosse Lieb zu
 gecreuzigten Heyland getragen / das
 nach ihrem Ableiben 3. Nägel / ein Langes
 Schwammen / als Zeichen des Leyden
 in ihrem Herzen eingetruckt gefunden. Über
 so hat man auch in ihrer Gallen 3. kleine Ring
 gesehen / welche alle drey einer schwere / und
 gröfse waren / und deren ein jedes absond
 so schwär / als alle 3. zusammen gewesen. Dies
 re ein wunderbarliche Vorstellung der heilig
 Dreyfaltigkeit / zu welchen die S. Clara ein
 bare Andacht getragen. Diese Andacht best
 aber nicht allein in den innerlichen leiblichen
 tungen / sonder sie hat sich auff ihren Lebens-
 ergossen / dann sie durch ihre Strengheiten den
 cruzigten CHRISTO also gleich ware / das
 ihr erscheinend selbst ein mal bekennet / und
 gesagt: mein Tochter / ich hab ein Orth ge
 wo hin ich mein Creuz pflanzen kunte / und
 auff der ganzen Welt kein bequemeres gefun
 als dein Herz / sie starbe im Jahr 1299.

Betrachtung

Wie wir uns in Creuz und Leyden
 verhalten sollen.

§. 1. Es ermanglet uns niemalen an Creuz
 Leyden / so lang wir in diesem Leben seyn. Unser
 ist allerley Gebrächlichkeiten / und ungemach
 worffen: unser Seel wird unablässig von ihren
 sen Anmuthungen bestritten: die Bosheit
 Menschen ist also groß / das sie uns täglich Geleg
 heit zur Gedult an die Hand biettet. Er
 demnach aller dieser Angelegenheiten auff festem
 ohne das du das Herz fallen lassst. Berait

alles Ungewitter / welches du siehest / daß es über andere komme / beständig auch zu übertragen : und betrachte vor hinein / was dir übels zu stehen kunte. Siehe / mein Gott / ich stehe bereithet / mein Creuß auff mich zu nemmen / und alles / was du über mich schicken / oder verhängen wirst / gedultig zu übertragen. Meditamus dura, & non sentiemus. Tertull. Lasset uns daß jenige / welches schwarz fallen kunte / vorhinein sehen / so werden wir es gar nicht empfinden.

§. 2. Wann uns Gott ein Creuß zu sendet / so müssen wir solches annehmen mit Demuth / als ein Ruthen / welche Gott über unsere Sünden zucket. Ein wolerzognes Kind lainet sich nicht auff gegen seinem Vatter / wann er es schon seines Verbrechens halber straffet : es traget vil mehr herglichenes Leyd / daß es ihne mit seinem überverhalten zu billichen Unwillen veranlasset / und verspricht ernstliche Besserung / auch in begangnen Fähler nicht widerumb zu fallen : es bekennet / daß es unrecht gethan / verflucht seinen Fähler : thue du eben dises gegen Gott / wann Er dich straffet.

§. 3. Es gibt wol Christen-Menschen ab / welche / anstatt daß sie sich bessern / wann sie ihrer Sünden wegen von Gott mit Creuß und Leyden haimgesuchet / noch darauß vil ärger werden. Sie murren wider Gott / als welchen sie für einen Urheber ihrer Schmerzen halten / und tragen nicht vil mehr Reu und Leyd über ihre Sünden / welche solcher Pein ein Ursach gewesen. Elende Menschen / welche ihr in diesem Leben nicht erdulden wöllet die vätterliche Abstraffung Gottes / deren Er sich gutmainend gegen euch

euch gebrauchen will. Ihr fanget schon in dieser
 ein Höllen-Leben an / welches ihr in Ewigkeit
 sehen werd. Nos urimur, & secamur, nec ferri
 fectione, nec cauteriorum adustione sanamur; im
 quod gravius est, curâ ipsâ deteriores sumus, Sal
 nus. **GOTT brennet/ und schneidet uns/ es**
aber noch das Messer/ noch das Feuer uns
sünder machen / ja / welches das ärgste
gericht uns die Thür selbstn zum Verder

Gedult.

Bette für die Angefochtne.

Gebett.

Erhöre uns / O **GOTT** / unser Heyland / und
 daß / gleichwie wir uns ob der Glory der
 Jungfrauen Claræ erfreuen / also auch in der
 dacht / durch ihr Exempel unterwisen wer
 Durch ic.

18. Augustmonat.

H. Helena Kayserin.

CHRISTUS müste leyden / und also in sein Her
 zeit eingehen. Luc. 24.

Eist die Christliche Kirchen der H. He
 den Danck schuldig / daß sie Constant
 den Grossen zur Welt gebohren / und daß
 das H. Kreuz / an dem **CHRISTUS** gestorben
 funden hat. Zu disem Zihl und End hat sie sich
 cher Jerusalem begeben / und nachdem sie den
 langten köstlichen Schatz gefunden / der unter
 Erden vergraben und verborgen lage / lieffe sie
 liebe